

Stohlenbunker der „Titanic“ in Brand.

Fast unglaubliche Behauptung eines geretteten Kohlenziehers.

Es kam gestern zum ersten Male an den Tag, daß die Passagiere der „Titanic“ von der ersten Stunde ihres Anthehalts auf dem Schiffe an in größter Gefahr schwanden, auf hohem Meere zu verbrennen. Eine Stunde nach erfolgter Abfahrt von Southampton wurde in dem Kohlenbunker Nr. 6 Feuer wahrgenommen. Die Kammern wütheten in den Hunderten von Tonnen Kohlen, bis der Gieberg gerade an dieser Stelle ein gewaltiges Loch in den Himmel des Meeres riß.

Die Passagiere wurden in Unkenntniß der ihnen drohenden Gefahr gehalten, ebenso wie ihnen die Wahrheit über die Größe des durch die Collision angerichteten Schadens vorenthalten wurde.

Der Schweizer J. Dillen, der in 21 Milton Road, Newington, London, Nord, wohnt und gestern mit 150 weiteren Mitgliedern der Mannsdienst der „Titanic“ auf dem „Lapland“ die Rückfahrt nach England antrat, verbürgt sich für die Wahrheit, wie folgt:

„Ich wurde von der „Oceanic“ als Heizer nach der „Titanic“ beordert. Vom Tage der Ausreise an wütheten Flammen im Rumpfe der „Titanic“. An mich und elf andere Heizer war der Befehl ergangen, das Feuer zu bekämpfen. Wir machten aber keine Fortschritte.

„Natürlich wußten die Passagiere nichts von dem Brande. Denken Sie, wir würden sie aufmerksam gemacht haben? Nein, mein Herr!

„Das Feuer hatte seinen Ursprung im Kohlenbunker Nr. 6. Es waren dort Hunderte von Tonnen Kohlen eingelagert, die auf der Oberfläche

angereichert waren. Alle Kohlen sollten feucht sein, aber die untere Schicht war trocken gelassen worden. Die trockenen Kohlen geriethen in Brand. Die nasse Oberfläche verhinderte die Flammen am Ausbrechen, aber am Boden des Bunkers wütheten sie unaufhörlich.

„Zwölf Mann waren immer mit dem Bekämpfen des Brandes beschäftigt, vom Tage der Abfahrt an bis zur Stunde der Kollision mit dem Eisberg. Wir vermochten die Flammen nicht zu löschen. Es war die Hölle

„Aber wir brauchten keine Hilfe mehr. Der Eisberg rief gerade unter dem brennenden Panzer das größte Loh in den Rumpf der „Titanic“.

„Die Heizer begannen, unruhig zu werden, aber die Offiziere geboten ihnen den Mund zu halten.“ — Sie wollten nicht, daß die Köchinnen als

Das Feuer im Kohlenbunker mag indirekt zu dem reichen Untergange des Dampfers beigetragen haben. Die Kohlen hatten aus den Bunkern Nr. 2 und 3 entfernt werden müssen, wodurch die Querschotten ihres

Tatsächlich wurde dem Ober-Ingenieur gleich nach der Kollision gemeldet, die erste Luerichotte habe nachgegeben, worauf er entsetzt alle Hoffnung aufgab. Die Maschinisten harrten trotzdem auf ihren Posten.

aus, während die Weiber und Mohnleser auf Tod geschickt wurden, da sie sonst wie in einer Falle gefangen worden wären.

mit vier Stindern, welche auf der „Zi- forungen war, wurde gestern hier

Strome Schiffmann.

Salifax, N. Z., 21. April. — Der „White Star“-Dampfer „Lancenie“, welcher gestern Abend aus Liverpool erwartet wurde, wird vor- — In Syracuse, N. Y., fiel der bekannte 64-jährige Geschäftsmanu Nicholas K. Vell in einem Straßenbahnwagen mitten eines Fußgänger-

zusätzlich Nachrichten bringen, welche nicht zur Hoffnung berechtigen, daß noch irgend welche von den Besatzungen der „Titanic“ gerettet worden.

Sale's Honey of

halten, aber weder Wein oder Bier noch Braststücke gegeben habe. Der „Laurentic“ kam über dieselbe Route, welche der „Titan“ eingeschlagen hatte.

Zeichen des Mitgefühls in Porto Rico.

**Erfolg im
Krankenzimmer gegen**

**Stufen,
Erfaltungen**

und Halskrankheiten

Sei Lebenszeit auf dem Markt. Von allen Apothe-

fern verkauft. Pale's ist der
echte. Vermeidet alle Sub-
stitute. Nehmt nur

Wahnsinn und Selbstmord in Folge
der „Titanic“-Katastrophe.

Santa Monica, Cal., 21.
April. — Die Leiche von Frau M. H.
Schuler aus St. Louis, welche in der
vergangenen Nacht in's Meer ge-
